

## ***Crash-Test für Gen-Mais - Unabhängige Risikoforschung stärken!***

In der Europäischen Union werden gentechnisch veränderte Pflanzen zugelassen, ohne dass diese ausreichend auf ihre Risiken getestet werden. Prominentestes Beispiel: Der gentechnisch veränderte Mais MON810 der Firma Monsanto produziert ein Insektengift, das über Pflanzenteile, Pollen und Wurzeln in die Umwelt gelangt. Davon sind nicht nur die Schadinsekten, sondern auch andere Lebewesen und deren Ökosysteme betroffen:

- Raupen geschützter Schmetterlinge sind für das Gift empfindlich
- Wasser- und Bodeninsekten können durch das Gift beeinträchtigt werden
- in bestimmten Insekten reichert sich das Gift um ein Vielfaches an
- es gibt Hinweise auf eine Schädigung von Bienen, die möglicherweise von zusätzlichen Stress-Faktoren abhängig ist

Es gibt hier ganz grundlegende Wissenslücken: Obwohl bekannt ist, dass der Giftgehalt in den Pflanzen stark schwanken kann, gibt es keine umfassenden Untersuchungen darüber, wie groß die Schwankungen sind oder durch was sie ausgelöst werden. Sicher ist derzeit nur, dass es keine ausreichenden Untersuchungen des tatsächlichen Gefahrenpotentials von gentechnisch verändertem Mais gibt.

Eine schwankende Bt-Konzentration kann unter anderem dazu führen, dass sich bei sogenannten Fraß-Schädlingen schneller Resistenzen gegen das Gift bilden und dass sich das Risiko für Nicht-Zielorganismen wie z.B. Bodenorganismen oder Raupen anderer Schmetterlinge erhöht.

### ***Wir fordern:***

- Die Konzerne, die mit gentechnisch verändertem Saatgut handeln, sollen zehn Prozent ihres Umsatzes in einen unabhängigen Fonds einzahlen, mit dem eine umfassende und unabhängige Risikoforschung gefördert werden soll. Zudem müssen sie allen Wissenschaftlern Zugang zu geeignetem Untersuchungsmaterial gewähren.
- Das Prinzip der Risikountersuchung muss verändert werden: Transgene Saaten müssen einer Art „crash-test“ unterzogen werden, um ihr tatsächliches Gefahrenpotential besser abschätzen zu können. Es reicht in Zukunft nicht mehr, festzustellen, dass Risiken nicht bewiesen sind, es muss vielmehr die Unbedenklichkeit für die Umwelt belegt werden.
- Die Zulassungsverfahren müssen hinsichtlich der Zusammensetzung der Experten und der vorgeschriebenen Prüfverfahren völlig neu ausgerichtet werden, u.a. soll die Expertise von Verbraucher- und Umweltverbänden stärker berücksichtigt werden.
- Da die bisherigen Untersuchungen nicht ausreichend sind, um das Risikopotential der gentechnisch veränderten Pflanzen zu überprüfen, müssen deren Import und Anbau in der EU ausgesetzt werden.

## **Ich unterstütze den Aufruf „Crash-Test für Gen-Mais - Unabhängige Risikoforschung stärken!“**

<b>Name</b>	<b>Adresse</b>	<b>Unterschrift</b>	<b>Info erwünscht</b>

**Erstunterzeichner (Verbände):** Bioland e.V. - ökologischer Landbau, Bio Austria, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Campact e.V., foodwatch e.V., Stiftung GEKKO, Gen-ethisches Netzwerk e.V., Gesellschaft für ökologische Forschung e.V., Initiative „Kein Patent auf Leben!“, Naturschutzbund (NABU) e.V., tegut und die Zukunftsstiftung Landwirtschaft.

